

II.PL.18

Plastik

Farballegorien – Figürliche Darstellung von Farben

Susanne Rezac



© C. Friedrich und A. Schnabel

Rot steht für die Liebe, das weiß jeder. Aber sieht man nicht auch rot, wenn man wütend ist? Und Rot versprüht doch auch Kraft und Energie? Kulturgeschichtlich werden Farben bestimmte Bedeutungen zugeschrieben, die sich aber nur zum Teil mit den empirisch feststellbaren psychologischen Wirkungen decken, die bestimmte Farben auf uns ausüben. Eindeutige Zuordnungen sind zwar kaum möglich, aber es gibt durchaus Tendenzen, die sich bei vielen Menschen ähneln. Darauf basiert die Idee dieser Unterrichtseinheit, eine menschliche Figur zu gestalten, die für die Eigenschaften einer Farbe steht und für die von ihr ausgelösten Assoziationen. Mithilfe der angebotenen Materialien erarbeiten die Lernenden Körperproportionen, entwerfen eine Gestaltungsidee und setzen „ihre Farbe“ schließlich als Figur um.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufen:	10 bis 13
Dauer:	14 bis 16 Unterrichtsstunden
Inhalte:	Planen und Umsetzen; Zeichnen; dreidimensionale Körperdarstellung; Werkanalyse; Positionen der Kunstgeschichte der Jahrhundertwende
Kompetenzen:	Plastische Verfahren kennen und anwenden; kunstgeschichtliche Epochen und Künstlerinnen und Künstler kennen; Kunstwerke analysieren können
Medien:	Bilder, Arbeitsblätter, Anleitungen, Gestaltungsaufgaben, Klausurvorschlag, Schülerarbeiten

Fachliche Hintergrundinformationen

Farbsymbolik und Farbpsychologie

In der Geschichte der Kunst entwickelten etliche Farben bestimmte Bedeutungen. So symbolisiert etwa das Gold als Hintergrund das Himmelreich oder assoziiert man den blauen Mantel mit der Mutter Gottes. Eine solche Farbsymbolik ist jedoch immer nur innerhalb eines bestimmten Kulturkreises anwendbar und außerdem äußerst zeitgebunden. So galt Rosa zu Beginn des 20. Jahrhunderts eher als eine männliche Farbe, wohingegen Hellblau eher mit Weiblichkeit assoziiert wurde. Es gibt Hinweise darauf, dass im Mittelalter Blau als die heißeste Farbe galt und erst ab dem 17. Jahrhundert entwickelte sich unsere heutige Vorstellung von kalten und warmen Farben. Gemälde vor 1900 erschließen sich allerdings oft nur vollständig mit Kenntnis des jeweiligen historisch und kulturell verhandelten Symbolwerts der Farben.

Künstlerinnen und Künstler versuchten immer wieder, jenseits der überlieferten Symbolik den Charakter der einzelnen Farben zu beschreiben. Der romantische Künstler Philipp Otto Runge versuchte mit seiner Farbkugel und dem zugehörigen Buch 1810 eine Ordnung des gesamten Farbspektrums einschließlich aller Mischfarben und der Nichtfarben Schwarz und Weiß: Für seine Zeit ganz selbstverständlich verknüpfte er – wie Goethe, dessen „Farbenlehre“ im selben Jahr erschien – die Farben mit den damals so populären vier Temperamenten. Auch William Turner als Vorläufer der Impressionisten maß den Farben offensichtlich eine sittliche, d. h. wertende Dimension bei, war dabei aber keineswegs so eindeutig wie Goethe oder Runge.

Unzählige weitere Kunstschaaffende suchten und fanden verschiedene Systematiken und Rangordnungen für die Farben. Immer wieder tauchen z. B. in Vincent van Goghs berühmten Briefen an seinen Bruder Theo Werturteile über die eingesetzten Farben und die Verknüpfungen der Farben mit bestimmten Emotionen auf. Der berühmte Streit mit Paul Gauguin hatte offenbar sogar einen seiner Auslöser in Gauguins Abneigung gegen die von van Gogh so bevorzugten Komplementärkontraste. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfreute sich Goethes Farbenlehre großer Beachtung; sie wurde ergänzt durch die experimentelle Psychologie, die sich die – kaum zu lösende – Aufgabe gestellt hatte, die Wirkung von Farben auf die menschliche Psyche unabhängig von erlernten Assoziationen zu untersuchen. Interessiert und begeistert wurde dies von den Expressionisten in Dresden, München und anderswo aufgenommen. Wassily Kandinsky verfasste mit der Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ eine radikale Farbtheorie, in der er den Farben nicht nur psychologische Aktivierungsgrade zusprach, sondern eine ganz neue polare Farblehre propagierte. Kandinskys Weggefährte Franz Marc hat sich auf der Basis eines ähnlichen Gedankenmodells um 1910 ausführlich über die verschiedenen Eigenschaften der Farben mit seinem Malerkollegen August Macke ausgetauscht: „Blau ist das männliche Prinzip, herb und geistig. Gelb ist das weibliche Prinzip, sanft, heiter und sinnlich. Rot ist die Materie, brutal und schwer und stets die Farbe, die von den anderen beiden bekämpft und überwunden werden muss! Mischst du zum Beispiel das ernste, geistige Blau mit Rot, dann steigertest du das Blau bis zur unerträglichen Trauer, und das versöhnende Gelb, die Komplementärfarbe zu Violett, wird unerlässlich.“ (Aus einem Brief Franz Marcs an August Macke, 12. Dezember 1910, zitiert nach Gage, 2007.)

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts fanden vermehrt empirische Tests zur psychischen Wirkung der Farben statt, um z. B. mit Innenarchitektur oder Werbung die Befindlichkeit der Betrachter bzw. Benutzer zu beeinflussen. Dabei wurde aber auch die je nach Kontext und Umfeld zum Teil fast gegenteilige Bedeutung einzelner Farben entdeckt. Eindeutige Zuordnungen sind in der Farbpsychologie kaum möglich, aber es ergeben sich durchaus Tendenzen, die sich bei allen getesteten Personen ähneln.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über gängige Bedeutungen von Farben:

	Symbolisch	Psychologisch
Rot	Liebe, Blut, der Heilige Geist, Kampf	Dramatik, Freude, Energie, Wut, Rache, Liebe, Hass, Leidenschaft, Impulsivität
Grün	Hoffnung, Natur, Unsterblichkeit, Glück, Frühling, Jugend	Natürlichkeit, Zuversicht, Frische, Gesundheit
Blau	Treue, Beständigkeit, Freude, Freundschaft, Vertrauen	Sympathie, Selbstvertrauen, Harmonie, Freundlichkeit, Ruhe, Ferne, Sehnsucht, Zuverlässigkeit
Violett	Weiblichkeit, Zweideutigkeit, Frömmigkeit, Buße, Spiritualität, Geheimnis, Mystisches, Magie, Künstliches	Unsicherheit, Untreue, Stolz, Eitelkeit, Extravaganz, Modisches, Unkonventionelles, Aufdringlichkeit, Empfindsamkeit, Unmoralisches, Sexualität
Gelb	Sonnenlicht, Ewigkeit, Neid, Eifersucht, Geiz, Lüge	Optimismus, Lebensfreude, Egoismus, Naivität
Weiß	Unschuld, Licht, Reinheit, Weisheit, Wahrheit, Klugheit	Sauberkeit, Sterilität, Ideales, das Gute, Neutralität, Bescheidenheit, Genauigkeit
Schwarz	Trauer, Tod, Finsternis, das Böse	Einsamkeit, Konservativität, Modernität, Sachlichkeit, Funktionalität, Eleganz, Ernsthaftigkeit
Grau	Weisheit, Alter	Distanz, Einsamkeit, Leere, Pünktlichkeit, Nachdenklichkeit, Sachlichkeit
Orange	Völlerei, Energie	Aktivität, Wärme, Lustiges, Süße, Extrovertiertes, Billiges, Aufdringlichkeit

Didaktisch-methodisches Konzept

Intentionen der Unterrichtseinheit

Im analytischen Bereich der Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler zwei Beispiele möglicher Abstraktion im Dreidimensionalen kennen und auf dieser Basis das Grundprinzip des Abstrahierens der menschlichen Figur zu verstehen.

Im praktischen Bereich der Unterrichtseinheit steht neben der bildnerischen Untersuchung der menschlichen Figur und ihrer Proportionen im Mittelpunkt, dass die Lernenden unterschiedliche Materialien und deren Verwendung und Kombination erproben können. Ziel ist es aber auch, die Lernenden über eine gewisse Zeit für „ihre“ Farbe und deren Verwendung, auch im Alltag, zu sensibilisieren, also die eigene Wahrnehmung bewusst zu steuern und zu reflektieren.

Voraussetzungen für die Unterrichtseinheit

Im Mittelpunkt steht eine recht materialintensive dreidimensionale praktische Aufgabe, für die ein entsprechender Raum zur Verfügung stehen sollte. Besonders gut eignet sich ein Werkraum, aber auch ein Fachraum kann, entsprechend vorbereitet, genutzt werden. Außerdem sollte die Lehrkraft Materialien wie Draht, Pappmaschee und Salzteig sowie Pigmente oder alternativ Gouache- oder Acrylfarben stellen. Die weiteren Materialien für den Bau der Figur sollen von den Schülerinnen und Schülern gesammelt werden, eine Ergänzung durch die Lehrkraft ist sinnvoll.

Ablauf der Unterrichtseinheit

Zu Beginn der Unterrichtseinheit werden allegorische Werke von Auguste Rodin und Aristide Maillol betrachtet und analysiert. Die Lernenden vergleichen dazu die beiden Beispielwerke „Das Mittelmeer“ von Maillol und „Die einstmals schöne Helmschmiedin“ von Rodin (vgl. **M 1** und **M 2**). Dabei steht im Mittelpunkt, wie der jeweilige Künstler es mit den ihm eigenen Gestaltungsmöglichkeiten schafft, Zeichen für abstrakte Begriffe zu finden. Betrachtung und Werkanalyse sind etwa mit einer Doppelstunde zu veranschlagen.

Die dritte Unterrichtsstunde dient der Auffrischung von Wissen über die Proportionen der menschlichen Figur. Kleine praktische Übungen anhand des Arbeitsblattes **M 3** münden in der Gestaltung eines Drahtgerüsts für eine eigene Plastik (vgl. **M 4**). Die Schülerinnen und Schüler erhalten für die anschließende plastische Ausarbeitung der Drahtfigur zunächst weißen Salzteig und ziehen verdeckt „ihre“ Farbe, um den Salzteig entsprechend einzufärben. Mit dem farbigen Salzteig wird dann auf die Drahtfigur ein Kopf modelliert (vgl. **M 5**).

Die nächste Doppelstunde steht ganz im Zeichen der Farbe: Die Lernenden finden sich in Gruppen zusammen, um gemeinsam Assoziationen für die zugestellte Farbe jedes Gruppenmitglieds zu sammeln. Um schließlich Ansatzpunkte für eine Allegorie auf die eigene Farbe zu finden, fertigen die Lernenden in Einzelarbeit eine Mindmap für ihre Farbe an und setzen ihre Ideen in einer Entwurfszeichnung der Allegorie um. Anweisungen dazu finden sich auf **M 6**. Zusätzlich erhalten die Lernenden nun den Auftrag, für die weitere Gestaltung möglichst viel Material in „ihrer“ Farbe zu sammeln. Da in den darauffolgenden beiden Stunden zunächst ein Grundvolumen für den Körper der Figur mit Pappmaschee geschaffen wird (vgl. **M 7**), ergibt sich für die Materialsammlung der Lernenden ein ausreichender Zeitraum.

Mit den gesammelten Materialien entstehen schließlich in den nächsten beiden Stunden die allegorischen Figuren (vgl. **M 8**).

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet, auch als Differenzierungsmöglichkeit, der Klausurvorschlag **M 9** und **M 10**. Hier werden mit einer Werkanalyse von Rodins „Junger Mutter“ und einer praktischen Aufgabe, die mithilfe einer Drahtfigur gelöst werden muss, Theorie und Praxis verknüpft.

Glossar

- ▶ **Abstraktion:** Reduzierung des Dargestellten auf wesentliche Aspekte, zum Teil bis kein Bild- oder Werkgegenstand mehr zu erkennen ist; Gegenteil von Naturalismus oder Mimetik
- ▶ **Allegorie:** sinnbildliche Darstellung abstrakter Begriffe, wie z. B. „die Gerechtigkeit“ oder „der Sieg“, oft als Personen verkörpert
- ▶ **Farbnuancen:** feine Unterschiede innerhalb eines Farbbereiches
- ▶ **Idealisierung:** Veränderung eines Bildgegenstandes, oft einer menschlichen Figur, gegenüber der Wirklichkeit, sodass er sich der Idee einer perfekten Form annähert; Gegenteil von Realismus
- ▶ **Ideenskizze:** schnelle zeichnerische Notiz zum Festhalten einer (Bild-)Idee; meist ist sie geprägt

von der individuellen zeichnerischen Handschrift des Künstlers (z. B. Kritzelstriche, spezielle Arten der Schraffur etc.

- ▶ **stereometrische Formen:** geometrische Formen in der dritten Dimension

Mediathek

- ▶ **Gage, John:** Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart. E. A. Seemann Verlag, Leipzig 2009.
In diesem reich bebilderten Werk findet man ausführliche Hintergrundinformationen zur ikonologischen Bedeutung einzelner Farben.
- ▶ **Hahne, Robert (Hg.):** Kammerlohr. Epochen der Kunst. Teil 2; Von der Renaissance bis zum Jugendstil. Oldenbourg Schulbuchverlag, München 2015. S. 352–354.
Knapp, aber präzise werden hier die wichtigsten Aspekte der Kunst von Auguste Rodin dargelegt und in den kunsthistorischen Kontext eingeordnet.
- ▶ **Hahne, Robert (Hg.):** Kammerlohr. Epochen der Kunst. Teil 3; Von der Moderne zu aktuellen Tendenzen. Oldenbourg Schulbuchverlag, München 2013. S. 24–25.
Knapp, aber präzise werden hier die wichtigsten Aspekte der Kunst von Aristide Maillol dargelegt und in den kunsthistorischen Kontext eingeordnet.
- ▶ **St Clair, Kassia:** Die Welt der Farben. Atlantik Verlag, Hamburg 2019.
Die Autorin erklärt Grundlagen der Farbwahrnehmung und Farbmischung und widmet anschließend jeder Farbe und Farbnuance ein bis zwei Doppelseiten zur näheren Charakterisierung. Gut geeignet, um den Lernenden Hinweise zu ihrer zugewiesenen Farbe zu geben, mit der sie ihre Figur gestalten.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Maillol und Rodin: Zwei Positionen in der figürlichen Darstellung
M 1 (BD)	Zwei Frauenbilder: Rodins „Die einstmals schöne Helmschmiedin“ und Maillols „Das Mittelmeer“ / Betrachtung zweier allegorischer Werke
M 2 (AB)	Maillol und Rodin: Ein Werkvergleich / Vergleichende Analyse
Benötigt:	<input type="checkbox"/> M 1 mit Präsentationsmedium <input type="checkbox"/> M 2 im Klassensatz

3. Stunde

Thema:	Die menschliche Figur und ihre Proportionen
M 3 (BD/AB)	Proportionen des menschlichen Körpers / Erarbeiten der Körperproportionen und Anwendung der erarbeiteten Regeln in einer Zeichnung
Benötigt:	<input type="checkbox"/> M 3 im Klassensatz <input type="checkbox"/> Lineale oder Geodreiecke

4. Stunde

Thema:	Gestaltung einer Figur als Farballegorie: Das Drahtgerüst
M 4 (AB/AL)	Farballegorie I: Eine Figur aus Draht biegen / Formen eines Drahtgerüsts unter Beachtung der Proportionsregeln
Benötigt:	<input type="checkbox"/> M 4 im Klassensatz <input type="checkbox"/> im Klassensatz: je 2 Stück Aludraht (Durchmesser ca. 2 mm) mit 50 cm und 20 cm Länge; 1 Stück Schmuck- oder Blumendraht (Durchmesser ca. 0,4–1 mm) mit 15 cm Länge <input type="checkbox"/> ggf. einige Drahtschneider

5./6. Stunde

Thema:	Gestaltung einer Figur als Farballegorie: Der Kopf
M 5 (AB/AL)	Farballegorie II: Den Kopf der Figur modellieren / Formen des Kopfes mit Salzteig unter Berücksichtigung der Proportionsregeln und Anbringen des Kopfes auf dem Grundgerüst der Figur

- Benötigt:**
- M 5 im Klassensatz
 - Kugeln aus Salzteig (je ca. 60–70 g, Durchmesser ca. 5 cm) im Klassensatz
 - Farbpigmente oder Acryl- bzw. Gouachefarben
 - ggf. im Klassensatz: Kärtchen bzw. Zettel mit je einem Punkt in allen verfügbaren Farben zum Auslösen der Farben
 - Stücke von Frischhaltefolie (mind. 15 x 15 cm) im Klassensatz
 - Zahnstocher, Schaschlikspieße u. Ä. als „Modellierwerkzeug“
 - Unterlage zum Schutz der Tische

7./8. Stunde

Thema: Gestaltung einer Figur als Farballegorie: Die Allegorie

M 6 (AB/AL) **Figur als Farballegorie III: Eine allegorische Figur entwerfen** / Ideensammlung zur zugelosten Farbe, Erstellen einer Mindmap und Entwurf einer allegorischen Figur

- Benötigt:**
- M 5 im Klassensatz
 - Zeichenpapier (DIN A4, mind. 100 g/qm) im Klassensatz
 - Bleistifte (HB oder 2B) und Buntstifte

9./10. Stunde

Thema: Gestaltung einer Figur als Farballegorie: Der Körper

M 7 (AB/AL) **Farballegorie IV: Den Körper der Figur modellieren** / Formen des Körpers mit Pappmaschee

- Benötigt:**
- M 7 im Klassensatz
 - angerührter Tapetenkleister
 - Behälter zum Abfüllen des Kleisters (z. B. Joghurtbecher) im Klassensatz
 - Pinsel
 - alte Zeitungen
 - Salzteigreste aus der Vorstunde
 - Unterlage zum Schutz der Tische; ggf. Malkittel o. Ä.

11./12. ggf. 13./14. Stunde

Thema: Gestaltung einer Figur als Farballegorie: Fertigstellung

M 8 (AB/AL) **Farballegorie V: Die Figur ausgestalten** / Fertigstellung der Figur mit Farbe und diversen Materialien

- Benötigt:**
- M 8 im Klassensatz
 - Farben (z. B. Acryl-, Plaka- oder Lackfarben) und Pinsel
 - farbiges Alltags-, Abfall- und Bastelmaterial
 - diverse Klebstoffe, auch Heißklebepistolen
 - Werkzeuge, z. B. Scheren, Zangen, Bohrer
 - ggf. Nähzeug, Drähte etc.
 - Unterlage zum Schutz der Tische; ggf. Malkittel o. Ä.

13./14. ggf. 15./16. Stunde

Thema: Klausurvorschlag zum Abschluss der Einheit

M 9 (AF/TX) **Klausur: Körper in Beziehung /** Werkanalyse „Junge Mutter in der Grotte“ von Auguste Rodin und Gestaltung von drei Drahtfiguren zu einem Gedicht

M 10 (BD) **Bildmaterial für die Klausur**

- Benötigt:**
- M 9 im Klassensatz
 - M 10 mit Präsentationsmedium und/oder im Klassensatz
 - im Klassensatz: je 2 Stück Blumendraht (Durchmesser 0,8–1 mm) mit 13 cm und 30 cm Länge; je 1 Stück mit 20 cm und 8 cm Länge; je 3 Stück Schmuckdraht (Durchmesser 0,3–0,4 mm) mit 5 cm Länge
 - im Klassensatz: Pappstücke (15 x 15 cm) und je ca. 10 cm Kreppband zum Befestigen der Drahtfiguren

Erklärung zu den Abkürzungen

AF: Aufgabenstellung – AB: Arbeitsblatt – AL: Anleitung – BD: bildliche Darstellung – TX: Text

